

So gehen wir weiter und kommen auf die Willbacher Felder, welche sich freundlich über das breite Gebirge ausbreiten. Hier haben wir nun wieder eine herrliche Aussicht; Schlösser sehen wir auf Bergen ragen, worunter vorzüglich das Hartensteiner Schloß mit seinem umgebenden Buchenhain sich mahlerisch auszeichnet, — die Berge werden kleiner, wenige Wälder sehen wir, aber desto mehr fruchtbare Gefilde, und wo wir Wälder erblicken, bestehen sie meist aus Laubholz. So breitet sich an einem Gebirge der große Buchenwald hinab, in welchem man die Prinzehöhle antrifft. Kurz, hier sehen wir das Fruchtbare, Gefällige und Freundliche des Erzgebirges beginnen; es fängt ein ganz neuer Styl der Gegend an; das heißt aber, jenseits der Mulde, welche hinter Willbach in dem tiefen Thale herab nach dem Schlosse Stein zu fließt. So finden wir in der Gegend um Willbach viel Interessantes. —

Um nun die Eisenbürg zu finden, gehen wir nach der Kirche zu, also an das Ende des in einem seichtem Thale herab sich ziehenden Dorfes, wo sich dann eine wilde Schlucht hinab dehnt und in den schwärzlichen Forst verliert. Willbach ist ein hübsches, schönes Dorf, wohin man aus Schneeberg vorzüglich zur Zeit, wenn die Kirichen reif sind, häufig wallfahrtet und auch außerdem hier eine Milch einnimmt. Was mir auffiel, weil ich es noch nie sah, war der Glockenstuhl; denn da kein Thurm auf der Kirche ist,

H 2

(er